

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95 (1977)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als Wärmequelle dienen, mit der – bei Verwendung grösserer Wassermengen in einem grösseren Rissystem – ein Versuchskraftwerk eine Leistung von 10 Megawatt (elektr.) erzielen könnte. Die ersten nach diesem System arbeitenden geothermischen Kraftwerke im Leistungsbereich von 50 bis 100 Megawatt könnten dann in den neunziger Jahren in Betrieb gehen.

Die «künstliche Thermalquelle» von Fenton Hill wurde kürzlich den Teilnehmern einer CCMS-Tagung (CCMS – NATO-Komitee für Aufgaben der modernen Gesellschaft) vorgeführt, die in Washington und Los Alamos eine Woche lang die Möglichkeiten und Probleme der Nutzbarmachung der Erdwärme erörterten. Vertreten waren neben Fachleuten aus den USA und anderen NATO-Staaten, u. a. aus der Bundesrepublik, auch Wissenschaftler aus Ägypten, Indonesien, Schweden und der Schweiz.

Test der ASDEX-Hauptfeldspulen in Garching

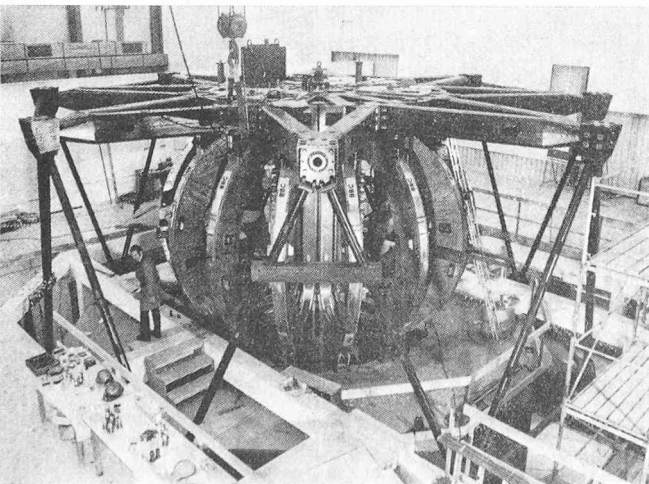
Ein wichtiger Schritt bei der Fertigstellung eines Kernfusion-Experiments

Während die Öffentlichkeit gespannt auf die Standortentscheidung für das europäische Grosseperiment zur Kernfusion JET wartet, geht im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching – einem der Bewerber für den Standort – die Arbeit weiter. Im Juni wurde dort am Tokamak-Grosseperiment ASDEX der Test des Hauptfeldspulensystems erfolgreich abgeschlossen. Dieses System besteht aus 16 riesigen Einzelspulen, die mit vier Metern Höhe und einem Gewicht von zehn Tonnen je Stück in ihrer Art die grössten bisher gebauten Spulen sind. Sie haben die gleiche Form wie die Hauptfeldspulen für JET, nämlich D-Form, und sind nur etwa 1,5 m niedriger.

Die gemessene Ausdehnung und elastische Verformung der Spulen durch die auftretenden grossen Kräfte entsprechen den vorher berechneten Werten. Die Überwachung des Kühlwasserdurchflusses in den Spulen zeigte die einwandfreie Funktionstüchtigkeit des installierten Kühlsystems.

Die erfolgreiche Durchführung des Tests schafft die Voraussetzung für den Einbau der weiteren Komponenten in die ASDEX-Anlage. Sie soll Mitte nächsten Jahres in Betrieb gehen. Der bisherige störungsfreie Fortgang der Arbeiten an diesem grössten im Bau befindlichen Tokamak-Experiment Europas zeigt, dass in Garching das Know-how vorhanden ist, eine Grossanlage wie JET zu bauen.

ASDEX unterscheidet sich von den herkömmlichen Tokamak durch den sogenannten *Divertor*. Dieser soll die Reinheit des Plasmas so weit erhöhen, wie es zum Betrieb eines Fusionsreaktors notwendig ist. Während im herkömmlichen Tokamak alle verlorengegangenen Plasmateilchen auf



die Wände des Vakuumgefässes treffen und dort Verunreinigungen auslösen, sollen hier mit Hilfe einer speziellen Magnetfeldanordnung die verlorengegangenen Plasmateilchen in separate Divertorkammern gelenkt werden. Dort werden sie neutralisiert und abgepumpt.

Im Rahmen des europäischen Programms nimmt ASDEX in der Fusionsforschung eine bedeutende Stellung ein. Für das geplante europäische Grosseperiment JET ist es ein wichtiges unterstützendes Experiment. Ähnliche Zielsetzungen wie ASDEX verfolgt nur noch der vergleichbar grosse Tokamak PDX (Poloidal Divertor Experiment) in Princeton, USA, der ebenfalls 1978 in Betrieb gehen soll.

Mitteilungen aus SIA-Sektionen

100-Jahr-Feier des Basler Ingenieur- und Architektenvereins

Die Sektion Basel feiert ihr 100jähriges Bestehen am 16./17. September. Der Festakt findet am Freitagvormittag um 10.30 h in der *Aula des Völkerkundemuseums* (Augustinergasse 2) statt. Die Festansprache hält *Aurelio Cerletti*, Direktor bei der Sandoz AG, Professor für Pharmakologie an der Universität Basel und Mitglied des Wissenschaftsrates, zum Thema: «Der forschungspolitische Sonderfall Schweiz im Lichte internationaler Entwicklungen». Das Jubiläumsbankett findet anschliessend im Refektorium des «Kleinen Klingental» statt.

Die *Jubiläumsreise* vom Samstag führt mit der SBB nach Kreuzlingen, darauf mit dem Schiff nach Wangen und Stein am Rhein, wo das Mittagessen eingenommen wird. Rückreise nach Basel wiederum mit dem Zug.

Bern

Besuch der Jagdschiessanlage Bergfeld

Datum: Freitag, 16. September, 16.00 h.

Ort: Jagdschiessanlage Bergfeld, Hinterkappelen.

Geselliger Anlass mit Schiesswettbewerb und anschliessendem Imbiss. Einladung von Mitgliedern der Berner Jagdschützen.

Firmennachrichten

51 Jahre Kibag

In diesen Tagen feiert die Kibag Aktiengesellschaft Baggerunternehmungen und Kieswerke am Zürichsee mit ihren Mitarbeitern das 51jährige Bestehen. Die Firma ist insbesondere den Anwohnern des Zürichsees durch ihre zahlreichen grossen Ledischiffe bekannt.

Die Gesellschaft ist im Jahre 1926 durch Zusammenschluss der beiden Kies- und Baggerfirmen *Gassmann & Co.* (Bäch) und *Robert Helbling* (Schmerikon) entstanden. Das Unternehmen entwickelte sich in den ersten Jahren dank der damaligen Konjunkturlage ausserordentlich günstig. In *Nuolen* (SZ), wo heute die modernste Kiesaufbereitungsanlage der Firmengruppe betrieben wird, baute die Unternehmung erstmals 1928 Kies ab. Im Zuge der Entwicklung des Stammhauses wurden verschiedene Tochtergesellschaften gegründet, die sich auf die Zentral-, Nord- und Ostschweiz verteilen.

Die Tätigkeit im Sektor Bau wurde ebenfalls bereits in den Gründerjahren aufgenommen und war lange Zeit eng mit der Haupttätigkeit der Firma – Baggerungen und Erdbewegungen – verbunden. Die Krisenzeiten der dreissiger Jahre und des Zweiten Weltkrieges überwand die Bauabteilung mit verschiedenen Meliorationsarbeiten, Kanalbauten, Hafengebaggerungen, Strassenbauten und Flusskorrekturen in der ganzen Schweiz, wobei ihr damals aus Arbeitsbeschaffungsgründen der Einsatz von schweren Maschinen und Geräten oftmals verboten war. Nach der

Grenzbesetzung erfolgte die Gründung von Erdbaufilialen in Graubünden, Zug und St. Gallen. Zudem wurde das Tätigkeitsgebiet durch die Bildung einer Ramm- und Wasserbauabteilung wesentlich erweitert.

Heute arbeitet das Unternehmen auf verschiedensten Gebieten. Zum Leistungsprogramm im Sektor Bau gehören maschinelle Erdarbeiten aller Art im Tagbau und Untertagbau, Kanalisation, Strassenbau, Stabilisierungen, Kiesaufbereitungen, Bach- und Flusskorrekturen, Wuhrarbeiten, Abbruch und Aushub, Baugrubenumschliessungen, Spezialarbeiten wie Schwimm- und Saugbaggerarbeiten, Pfahlfundationen, Rammarbeiten, Hafengebäuden und schwimmende Hafencranes. Das Leistungsprogramm im Sektor Kies und Beton umfasst die Gewinnung, Produktion und den Vertrieb von Kies, Sand, Splitt und Schotter aller Körnungen, die Aufbereitung und den Vertrieb von Beton sowie als Dienstleistung das Pumpen von Beton mit Spezialfahrzeugen.

Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, zur Sicherung der rund 550 Arbeitsplätze seinen Marktanteil sowohl im Sektor Kies, Sand, Beton als auch im Sektor Bau zu halten. Den seit 1973/74 eingetretenen massiven Rückgang der Bautätigkeit hat das Unternehmen dank kluger Geschäftspolitik gut überstanden.

Schweizer Fertighäuser für den Iran

In *Saveh*, einer Stadt 160 km südwestlich von Teheran, entsteht ein neues Industriegebiet, in welchem iranische Firmen in Zusammenarbeit mit europäischen Grossindustrien neue Produktionsstätten errichten. Da Zeit ein wesentlicher Faktor bei all diesen Projekten ist, werden die schon zu Beginn der Bauarbeiten der Industrieanlagen benötigten Unterkünfte meist in *Vorfabrikation* erstellt. Auch für die in Ausführung befindliche *Autoreifenfabrik* der Pars Tyre Company werden Wohnhäuser für das Personal benötigt. So erhielt *Durisol* als *Generalunternehmer* den Auftrag zur Lieferung und schlüsselfertigen Erstellung der ersten Etappe von Wohneinheiten für dieses Gebiet (Joint Venture mit Pirelli, Italien). In weniger als drei Monaten werden bereits die ersten Gebäude bezugsbereit sein – eine Lösung, die nur durch die Anwendung eines Elementbausystems möglich ist, das sich ganz auf die Lieferung sämtlicher Materialien aus der Schweiz stützen kann. Bei solchen Aufträgen beträgt neben dem Engineering der Lieferumfang der firmeneigenen Produkte meist nur einen kleinen Teil, so dass andern Schweizer Firmen als Sublieferanten ein beachtlicher Anteil zukommt.

Wettbewerbe

Schiessanlage in Luckhausen ZH. Der Stadtrat von Illnau-Effretikon veranstaltet einen Projektwettbewerb für eine Schiessanlage in Luckhausen. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die ihren ständigen Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1977 in der Stadtgemeinde Illnau-Effretikon haben. *Fachpreisrichter* sind Werner Stücheli, Zürich, Robert Steiner, Winterthur, Peter Stutz, Winterthur. Die *Preissumme* beträgt 12 000 Fr. *Aus dem Programm:* Das Ziel des Wettbewerbs ist, die zu erstellende Erweiterung mit dem bereits bestehenden Gebäude in eine architektonisch ansprechende Einheit zu vereinen. Räume: Schützenstube, Getränke- und technischer Raum, Munitionsraum, Nebenräume, Büroraum, Abstellraum, Erweiterungsmöglichkeiten. *Unterlagenbezug:* Interessenten mögen sich umgehend bei der Stadtverwaltung Illnau-Effretikon melden (Tel. 052 / 32 58 21, intern 30). *Termine:* Fragestellung bis 22. September, Abgabe der Entwürfe und der Modelle bis 30. November 1977.

Gemeindezentrum und Stadtsaal in Rorschach. Die katholische Kirchgemeinde Rorschach veranstaltet gemeinsam mit der Stadt Rorschach einen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum mit Stadtsaal. *Teilnahmeberechtigt* sind alle selbständig erwerbenden Architekten mit Geschäfts- oder Wohnsitz seit dem 1. Januar 1976 in den Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg. *Fachpreisrichter* sind Paul Biegger, St. Gallen, Ernest Brantschen, St. Gallen, Rolf Keller, Zürich, Walter Moser, Zürich. Die *Preissumme* für sechs Preise beträgt 36 000 Fr. Für

Ankäufe stehen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Kath. Kirchgemeinde: Foyer, kleiner Saal, Mehrzweckräume, Gruppenräume, Klubraum, Küche, 3 Büros, Sprechzimmer, Archivräume, Bibliothek, Jugendzentrum; Stadt Rorschach: grosses Foyer, grosser Saal, Bühne, Nebenräume, Restaurant, Küche, 2 Fünfstückerwohnungen, 3 Personalzimmer, Räume für technische Installation, Schutzräume, Parkgarage. Die *Wettbewerbsunterlagen* können bis zum 30. September beim Hochbauamt der Stadt Rorschach abgeholt werden. Das Wettbewerbsprogramm kann gratis bezogen werden. Beim Bezug der Unterlagen ist der Betrag von 100 Fr. zu hinterlegen. *Termine:* Fragenstellung bis 31. Oktober, Ablieferung der Entwürfe bis 15. Februar, der Modelle bis 28. Februar 1978.

Sanierung des Pfrundhauses Glarus (SBZ 1977, H. 13, S. 192). In diesem Projektwettbewerb wurden 17 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung
Balz König, Zürich
2. Preis (6000 Fr.) Bruno J. Laager, Glarus
3. Preis (2500 Fr.) Peter Kamm, in Firma P. Kamm und H. Kündig
4. Preis (2300 Fr.) Heinrich Hefti, Ennenda
5. Preis (2200 Fr.) Hansjörg Zentner, in Firma Bevilacqua, Urech, Zentner, Lausanne
- Ankauf (500 Fr.) Ernst Grob, Glarus; Projektbearbeiter K. Kaufmann
- Ankauf (500 Fr.) Walter Mengelt, Glarus
Alfred Trümy, in Firma Knecht und Trümy AG, St. Gallen
Hanspeter Stüssy, Chur

Fachpreisrichter waren Hugo Farner, Hochbauinspektor, Zürich, Walter Hertig, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Kirchgemeindehaus im Hard Langenthal BE (SBZ 1977, H. 24, S. 383). Nach der Überarbeitung der drei erstprämiierten Entwürfe empfahl das Preisgericht dem Kirchgemeinderat das Projekt der Firma Hector Egger AG, Architekten Peter Altenburger und Andreas Haldimann, zur Ausführung. Entgegen dem Antrag der Fachexperten beschloss die Kirchgemeindeversammlung das Projekt von Daniel Ammann ausführen zu lassen. Fachpreisrichter waren Hans Müller, Burgdorf, und Franz Meister, Bern.

Bündner Frauenschule in Chur (SBZ 1977, H. 1/2, S. 11). In diesem Wettbewerb wurden 11 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (16 000 Fr.) mit Antrag zur Weiterverarbeitung; Obrist und Partner, St. Moritz/Baden; H. Bauder, W. Egli, R. Obrist, H. Rohr; Mitarbeiter: M. Zimmermann
2. Preis (13 000 Fr.) H. P. Menn, Chur; Mitarbeiter: B. Consoni
3. Preis (8000 Fr.) Rico Vogel, in Firma A. Liesch, Chur; Mitarbeiter: R. Vogel, A. P. Müller
4. Preis (7000 Fr.) GAP Architekten, Otto Glaus, Bert Allemann, Ernst Bringolf, J. P. Freiburghaus, Hans Stünzi; Mitarbeiter: Beat Maeschi
5. Preis (6000 Fr.) Joh. Mathis, H. W. Schädler, S. Senti, Unter-
vaz
6. Preis (5000 Fr.) Chiaverio Fausto, Grono

Fachpreisrichter waren Tilla Grüniger-Theus, Zürich; Prof. Dolf Schnebli, Agno; Ernst Studer, Bubikon; Max Ziegler, Zürich; Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur. Die Ausstellung ist geschlossen.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Redaktion: K. Meyer, B. Odermatt; 8021 Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12,
Telephon 01 / 201 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich,
Beckenhofstrasse 16, Telephon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735